

Die Kosten einer Zeltbaracke betragen, einschl. Gasherd, Spülabort, Be- und Entwässerungsrohren u. f. w., 5827 Mark (= 5400 Gulden).

Varrentrapp hatte den Raum zwischen beiden Glasflächen offen und wenigstens 20 cm weit haben wollen, um darin, wie zwischen Doppelfenstern, eine Rolle ungebleichter Leinwand zum Auf- und Abziehen anbringen und Wärme und Licht besser regeln zu können.

739.
Beispiel
IV.

Zwei Jahre später erhielt das Bürgerhospital zu Frankfurt a. M. 2 Zeltbaracken mit höherem Unterbau, Pappdach auf Brettern, großer Firflaterne und Seitenwänden, die, wie im vorigen Beispiel, in zwei über einander liegenden Reihen stellbarer Leinwandrouleaux aufgelöst waren. In diesen nach *Mylius'* Angaben errichteten Baracken lagen in den Ecken 4 kleine Nebenräume und über den Thüren in den Giebelseiten große breite Fenster¹³⁷²).

Die Baracke hatte eine Größe von $12,00 \times 6,83 \times 3,55$ bis $4,84$ m; ihr Holzfußboden lag $1,13$ m über dem Erdboden. 16 Aufsenpfosten stützten das Dach, dessen Firflaterne jederseits aus 2 festen Fenstern und 6 von unten stellbaren Holzjalouisen gebildet war. Die Baracke nahm 10 Betten im Krankenraum und 1 Isolirbett in einem der Eckräume auf; ihre Herstellungskosten betragen 3719 Mark (= 2170 Gulden).

740.
Beispiel
V.

Mit Stirnwänden aus Holz, fettlichen Gardinen und Dachreiter waren die zwei Zeltbaracken im Garnison-Krankenhaus zu Oberwiesfeld bei München ausgestattet, deren Nebenräume in einem mit der Baracke durch einen gedeckten Zugang verbundenen Anbau am östlichen Giebel lagen und welche 1870 zur ersten Verwendung kamen. Jede Baracke war für 32 Mann bestimmt¹³⁷³).

Der Fußboden des $30,46 \times 6,72 \times 4,52$ bis $6,20$ m großen Krankenraumes liegt hohl $0,58$ m über dem Gelände und besteht aus herausnehmbaren Tafeln; Holzsäulen stützen das innen mit Brettern und außen mit Schindeln bekleidete, von einem Dachreiter gekrönte Dach. Von den mit Brettern und Fugenleisten verschalteten Stirnseiten war die östliche durch eine Thür nach dem Anbau durchbrochen, und die offenen Längsseiten hatten nur Geländer und Zuggardinen. Die Baracke erhielt Dachrinnen, Abfallrohre und der Dachreiter Glasjalouisen. Der Anbau enthält 3 Räume für Wärter, Geräte und Abort.

Als die Baracke im Herbst 1873 bei Ausbruch der Cholera zum Wintergebrauch eingerichtet werden mußte, wurden die Längsseiten durch Fenster, der Dachreiter ganz geschlossen, und der Krankenraum erhielt eine wagrechte Decke, so wie Schieferdach.

741.
Beispiel
VI.

Dafs eine zu leichte Bauweise unter Umständen nicht genügenden Schutz gegen Regen und Wind bieten kann, haben 1870 die Sommer-Baracken im Orangerie-Garten zu Bessungen bei Darmstadt gelehrt, deren einfache Leinenbekleidung aller 4 Wände, verbunden mit einem doppelt verschalteten und durch offenen Dachreiter gekrönten Dach, Abänderungen erfahren mußte¹³⁷⁴).

Längs- und Stirnwände waren mit Segelleinen geschlossen, deren obere Hälfte sich seitlich aufziehen liefs. In der nördlichen Stirnwand befand sich eine hölzerne Doppeltür, in der südlichen eine Thür mit einem Vorhang im Inneren, und über jeder Thür lag ein großes, mit Leinwand benageltes Fenster. Die nöthigen Abänderungen bestanden in einer wagrechten Verschalung der Längswände aus einseitig sich deckenden Brettern bis zur halben Wandhöhe mit Lüftungsluken über dem Fußboden. Die Vorhänge der oberen Hälfte richtete man so ein, dafs sie sich marquisenartig als Ganzes oder in einzelnen Theilen nach außen stellen liefsen. Die Stirnwände wurden unten wagrecht und oben lothrecht verschalt, das Dach mit Dachpappe belegt, und der Dachreiter erhielt Klappenverschluss.

Diese Baracken erlebten bei Eintritt des Winters noch eine zweite Umwandlung durch Ausmauern des unteren Theiles der Längswände, Einsetzen von Glasfenstern und doppelt verschalteten Wandfeldern im oberen Theil dazwischen, so wie durch Einziehen einer Bretterdecke und Einsetzen von 2 bis 3 Oefen. Die innere Decke war in einigen Baracken wagrecht in Wandhöhe, in anderen satteldachartig mit $0,62$ m über der Wand gelegener First und bei den übrigen bis unter den Dachreiter geführt und mit je 2 Lüftungsklappen ausgestattet. So konnte die Baracke bis zum April benutzt werden.

¹³⁷²) Siehe ebendaf., a. a. O., S. 392.

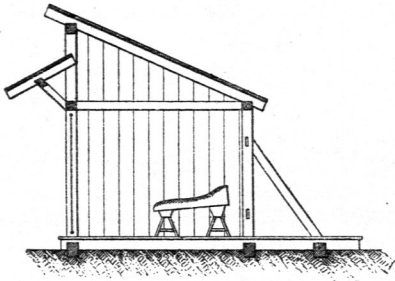
¹³⁷³) Siehe: Sanitätsbericht, S. 380 u. Taf. LIX

¹³⁷⁴) Siehe ebendaf., S. 370 u. Taf. LV.

Die Zeltbaracken der *American ambulance* zu Paris (1870¹³⁷⁵) bestanden aus leichtem Rahmenwerk, dessen Wände bis 0,46 m (= 18 Zoll) unter dem Dach mit Brettern, darüber mit Leinwand geschlossen wurden. Auf dem Sparrenwerk lagerte eine doppelte Zeltdecke. Der Fußboden lag auf Schwellen, welche auf dem Erdboden ruhten. Masse und Eintheilung waren verschieden.

Diese Zeltbaracken zeigten sich für Wasser durchlässig. Als man drei Dicken Zeltleinen auf das Dach gelegt hatte, um sie wasserdicht zu machen, leckte es an gewissen Punkten doch noch, was *Evans* theils der Qualität des benutzten französischen Zeltstoffes, theils seiner Lagerung auf Sparren zuschrieb. Durch die mehrfachen Lagen wurde das Dach auch für die Luft undurchlässig. Die erforderliche Temperatur war schwerer zu erhalten, als in einem ebenfalls mit Oefen geheizten Zelt der *Ambulance*. Die gröfsere Zeltbaracke hatte zwar einen Lüftungsschacht; aber beide Baracken waren selten frei vom fog. Hospitalgeruch. Mehrmals wurden deshalb und um die Luftverhältnisse zu verbessern, die Wände und Sparren geweißt. Die Vorzüge dieser Zeltbaracken vor den Zelten sieht *Evans* darin, dafs sie geräumiger waren, Fenster und Thüren hatten und für Personen und Sachen das Gefühl gröfserer Sicherheit boten. Ihre Beleuchtung erfolgte Nachts durch Oellampen mit Luft-Abzugsrohren und durch bewegliche Kerzen. *Evans* giebt für dauernde Zwecke den ersteren, im Felddienst den letzteren den Vorzug, da Lampen ununterbrochene Regelung fordern.

Fig. 293.



1/250 n. Gr.

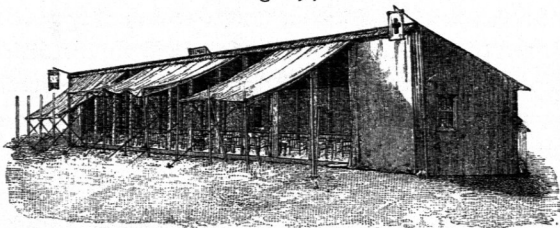
Volkman'sche Zeltbaracke für 30 Betten
in einer Reihe zu Trautenau¹³⁷⁶.
1866.

Zeltbaracken mit einer Reihe Betten liefs *Volkman* zu Trautenau errichten; sie erhielten ein Pultdach, blieben an der höheren Längsseite offen und faßten je 30 Betten, welche mit der Kopfseite an der geschlossenen Wand standen (Fig. 293¹³⁷⁶).

Die 0,83 m (= 2 Fufs) über dem Erdboden erhöhten Baracken hatten ein Ausmafs von etwa 49,00 × 3,77 m (= 70 Schritt × 12 Fufs) und etwa 5,00 bis 3,00 m Höhe, boten somit jedem Bett 6,3 qm Fußbodenfläche und 25,1 cbm Luftraum. Die offene Seite war der Höhe nach durch ein Wetterdach getheilt; ihr oberer, 0,94 m (= 3 Fufs) hoher Theil konnte durch Vorhänge und ihr unterer durch 11 Rollvorhänge geschlossen werden. Dem einfachen gedielten Fußboden entsprach ein eben folches mit Dachpappe gedecktes Dach.

Aehnlich, aber gröfser waren die 8 Zeltbaracken für Schwerverwundete, die während des französischen Bürgerkrieges 1871 nach Angabe des österreichischen Stabsarztes Baron *Mundy* im Auftrage der *Société française de secours aux blessés militaires* für 24 Betten errichtet wurden, von denen je 2 für einen Schwerverwundeten berechnet waren (Fig. 294¹³⁷⁷).

Fig. 294.



Zeltbaracke mit 24 Betten
für 12 Verwundete im Park zu St.-Cloud.
Nach Angaben von Dr. *Mundy*¹³⁷⁷.
1871.

Jede Baracke hatte eine Grundfläche von 40,00 × 5,00 m, bei 6,00 m Höhe der offenen Vorderseite und 4,00 m Höhe der geschlossenen Rückseite. Die Tiefe sollte die Verwundeten ungünstigen Witterungseinflüssen entrücken. Der Fußboden lag nur 0,16 bis 0,24 m (= 1/2 bis 3/4 Fufs) über dem Erdboden, wodurch die leichte Zugänglichkeit der Baracke an jeder Stelle und das schnelle Veretzen der Betten in das Freie auf kürzestem Wege und in schonendster Weise erreicht war. Der einfache genagelte Fußboden wurde mit einem Lauffteppich belegt. Die aus doppelter

742-
Beispiel
VII.743-
Beispiel
VIII.744-
Beispiel
IX.1375) Siehe: EVANS. *History of the American ambulance*. Pl. I u. S. 515 u. ff.

1376) Nach: Sanitätsbericht, Taf. XXX u. S. 314.

1377) Nach: FILLENBAUM, v., J. NETOLITZKY, F. DANEK & G. GÜTL. Bericht über das französische Baracken-Lazareth für Verwundete im Parke von St.-Cloud im Jahre 1871. Wien 1872. Taf. II. (Vergl. ebendaf. S. 3 u. ff.)

Bretterlage gebildeten Wände erhielten Fugendeckleisten, innen dreifachen weissen Oelfarbanstrich und ausen einen Theerüberzug. Das Dach war durch eine doppelte Lage von *Toile goudronnée* undurchdringlich gemacht. In der einen Stirnwand befand sich die nur während der Nacht und bei kaltem oder Regenwetter benutzte Thür, und in beiden Endwänden war ein Fenster angeordnet, das, wie die 5 Fenster der Längswand, höher als 2,00 m über dem Fußboden begann, aus 2 getrennten, nach unten und oben theilbaren, um ihre Mittelaxe drehbaren Flügeln bestand und durch grüne Vorhänge verdeckt werden konnte. 13 mittels Ringen auf eisernen Stäben unter der Dachkante gehängte Vorhänge aus starkem Segeltuch, welche je nach Bedarf zur Seite gefchoben oder ausgepannt werden konnten, schlossen die offene Seite. Durch Auspannen dieser Vorhänge nach verletzbaren, 4,00 m hohen und 5,00 m von der Baracke entfernten Pfählen erhielt man vor der Baracke ein gleich breites Zelt Dach, und durch Benutzung von dünnen, zugespitzten, in den Boden einzubohrenden Stäben konnte man diese Vorhänge tiefer stellen. Ein dichter Verschluss durch dieselben liefs sich dadurch erreichen, dafs jeder Vorhang 15,7 cm (= 6 Zoll) über den Nebenvorhang übergriff, mit ihm innen durch mehrere Knöpfe verbunden und an der Fußbodenstufe durch Ringe befestigt werden konnte. In jeder Zeltbaracke befand sich eine Handspitze, mit der man bei großer Hitze die ausgepannten Vorhänge anfeuchtete. Hiermit und mit der Regelung der durch Wind, Sonne, Regen u. f. w. bedingten Stellung der Vorhänge waren für die 8 Baracken 4 besondere, Tag und Nacht in der Anstalt verbleibende Arbeiter (*Voiliers*) beauftragt.

Von den 13 Feldern der Längsseiten liefs sich das erste an der Thürseite durch einen zweitheiligen Quervorhang abtrennen und diente zur Aufnahme einer verletzbaren Wanne, eines Kastens für Wäsche und Verbandstücke, eines Reservebettes, einer Trinkwasser-Filtrirreinrichtung, der Handfeuerspritze, der 4 Handlaternen u. f. w. Neben jeder Zeltbaracke lag an der Eingangsseite ein Zapfhahn der Wasserleitung, und an ihrer Endseite wurden 2 Erdaborte und 1 Piffoir angelegt. Im Winter waren die Krankenräume nicht zu brauchen.

Die Baracke »*Dupuytren*« für verwundete Officiere erhielt durch 12 zweitheilige Quervorhänge 13 getrennte Abtheile.

Die in den letzten beiden Beispielen besprochenen Baracken leiden darunter, dafs die rückwärtige Längswand keine genügenden Lüftungsöffnungen an den geeigneten Stellen hat.

ε) Nothbaracken.

Nach Schlachten oder bei Belagerungen ist der Bedarf an Unterkunftsmitteln für Verwundete am grössten und die Herstellung solcher am schwierigsten. Von den verhältnismäfsig wenigen derartigen Bauten im Feldzug 1870—71 war ein Theil schliesslich wegen Undichtigkeit und Durchlässigkeit oder aus anderen Gründen nicht brauchbar. Die Kriegs-Sanitäts-Ordnung empfiehlt als Nothbaracke den für Reserve-Lazarethe bestimmten Typus in vereinfachter Form, mit einer Bekleidung von Segelleinen oder Brettern, die sich einseitig überdecken. Im französisch-sardinischen Krieg gegen Oesterreich bewährten sich die bretternen Flugdächer mit darüber liegenden dichten Baftmatten auch bei großer Hitze (siehe Art. 290, S. 267), wie im russisch-türkischen Krieg Baracken aus Matten und Flechtwerk. Nachstehend sind zunächst einige Beispiele deutscher Nothbaracken in Frankreich zusammengestellt, denen dann die französischen Baracken in Metz und die Besprechung der Pläne für Nothbaracken von *Port* und von *sur Nieden*, so wie der Erd- und Lehmhütten folgen.

Die ersten Feldbaracken 1870 wurden vom 4. Feldlazareth (XI. Armee-Corps) nach der Schlacht von Wörth am 7. August in Sulz unter dem Walde erbaut, wo dieselben auf einer etwas feuchten Wiese standen¹³⁷⁸).

Das Gerüst war aus Hopfenstangen gezimmert, mit Latten und Brettern benagelt und mit einem Dachreiter in ganzer Länge gekrönt. Der obere Theil der Giebel dreiecke blieb frei; Vorhänge schlossen die Eingänge; der natürliche Boden bildete den Fußboden; das Lager bestand aus einem leicht geneigten, mit Stroh bedeckten Lattenrost, und die nächtliche Beleuchtung erfolgte durch eine Laterne am Giebel. Die Baracken mufften wegen des feuchten Untergrundes am 6., 8. u. 9. September geräumt werden.

¹³⁷⁸) Siehe ebendaf., S. 317.

745.
Zweck.

746.
Beispiel
I.

Nach der Schlacht von Sedan wurde in Floing unter der Leitung *Stromeyer's* eine Baracke für 20 Betten, ähnlich derjenigen in Langenfalza (siehe Art. 736, S. 623), von 45 Pionieren unter Commando von 2 Ingenieur-Officieren in einem Tage gebaut; die zwei anderen, durch Landwehrleute dort errichteten Baracken waren erst nach 8 Tagen fertig. Das leinene Dach hatte einen Dachreiter, der in der einen Baracke an der Nordseite keine Klappen erhielt. Die Erfolge waren günstig. Gegen die Regengüsse im October schützte die Baracke nicht; sie mußte geräumt werden¹³⁷⁹⁾.

747.
Beispiel
II.

In Douzy entstand nach Angaben von *Thiersch* durch bayerische Genie-Soldaten eine Baracke für 60 Betten¹³⁸⁰⁾.

748.
Beispiel
III.

Die eine Längswand bildete eine mit Spalierpflirsichen bepflanzte, hohe Gartenmauer; die andere bestand aus Brettern mit eingefetzten Glasfenstern; das Dach erhielt einen Dachreiter, der im October mit Wagenplanen geschlossen wurde, und die Lagerstellen standen auf dem mit Zwergobstbäumen eingefasteten Gartenweg. Später wurden Oefen eingefstellt, und die Baracke war vom 11. September bis 20. October belegt.

Eine ausführliche Beschreibung liegt von den auf dem Polygon von Metz Seitens der Franzosen mit besonderer Eile errichteten 30 Baracken vor¹³⁸¹⁾.

749.
Beispiel
IV.

Man fuchte hier die Handarbeit möglichst zu verringern, bediente sich nur im Handel vorkommender Materialien, vereinfachte Alles so, das jede Arbeit durch jeden Handwerker gemacht werden konnte, und verwendete auch alte Schreinerarbeiten und Materialien, die in Metz und Umgegend aufzutreiben waren. Alle Arten von Verbindungen wurden durch Stifte und Schrauben hergestellt, so das sich die nöthigen Werkzeuge auf Säge, Hammer und Zange einschränken ließen.

Die Gespärre bestanden aus 2 lothrechten Ständern, auf denen ein durch Holzflaschen gehaltener, der Breite der Baracke entsprechend 7,00 m langer Querbalken ruhte, in dessen Mitte sich eine eben so verbundene Firtsfäule bis über den Firt erhob. Doppelte, aus halben Bretterbreiten bestehende Sparren und Streben verbanden diese Theile, und die Doppelparren wurden an jeder Seite durch eine auf dem Querbalken auflitzende, damit verlastete und an ihrem anderen Ende zwischen den Sparren durchgesteckte und mit diesen vernagelte Stütze versteift. Diese letztere, so wie der Querbalken, die Firtsfäule und die Pfoften hatten einen Querschnitt von 15×15 cm. Die Spitze der Firtsfäule und 2 gabelförmig von ihr ausgehende, zwischen den Doppelparren durchgesteckte und das Dach ebenfalls überragende Streben stützten die Sparren des Dachreiters. Diese Gespärre wurden, auf der Erde liegend, verbunden und dann in Abständen von 4,00 m aufgestellt, wobei die Pfoften in die Erde einzugraben waren. Die 4,00 m langen Pfoften bestanden aus hochkantig gestellten Brettern, die an den Enden bis zur Hälfte ihrer Breite eingeschnitten wurden. Zur Vermeidung der seitlichen Biegung waren auf die hohen Kanten der Pfoften T-artig Bretter genagelt. Die untersten Pfoften befestigte man an den Pfoften. Das Zerschneiden der Bretter erfolgte durch eine mit Locomobile getriebene Kreisfäge, das Nageln mit 8 und 10 cm langen Nägeln. Die Seitenwände erhielten vom Fußboden bis 0,40 m unter das Dach eine wagrechte, einseitig sich überdeckende und die Giebelwände lothrechte, gestülpte Bretterbekleidung. Die Fußbodenbretter ruhten 0,50 m über dem Erdreich auf Schwellen in 0,50 m Abstand. Das Dach bestand aus gestülpten Brettern, die viel Wasser durchließen. Der offene Raum zwischen Wand und Decke war abwechselnd mit 2,00 m langen Holz- und Fensterklappen ausgefüllt. Von der 52,00 m langen, 7,00 m breiten und bis zum Dachanfaß 3,10 m hohen Baracke, deren Dachneigung 1:3 war, entfielen 47 m Länge auf den mit 50 Betten besetzten Saal, die übrige Fläche auf die 4 zu je 2 an beiden Enden vertheilten Nebenräume.

Die von *Port* vorgeschlagene Hütte für 6 Bahren soll mit Rücksicht auf Sturmsicherheit und Materialersparniß nicht höher sein, als das man darin aufrecht stehen kann.

750.
Beispiel
V.

Die Mafse setzt *Port* daher auf $7,00 \times 3,00 \times 2,50$ m fest. Der Querschnitt der Hütte zeigt die Gestalt eines Satteldaches mit ungleichen Schenkeln, weil die Mittelstützen im ersten Drittheil der Stirnwand stehen, um in der Mitte derselben eine Thür zu haben und jederseits eines Mittelweges 3 Betten der Länge

1379) Siehe ebendaf., S. 321.

1380) Siehe ebendaf., S. 322.

1381) Siehe: DEMOGET, A. *Étude sur la construction des ambulances temporaires suivie d'un essai sur l'application des baraquements à la construction des hôpitaux civils permanents. Avec un appendice médico-chirurgical par M. L. Brof-jard.* Paris 1871. — Die Pläne finden sich auch in: RÜHL, TH. *Ueber provisorische Feldspitalsanlagen.* Wien 1872.